

## **Stellungnahme der Sozietät Mathematik zur Fortschreibung der Reform der Lehrerbildung in Hamburg**

Die Sozietät Mathematik hat sich in zwei Sitzungen intensiv mit den Vorschlägen zur Fortschreibung der Reform der Lehrerbildung in Hamburg auseinander gesetzt. Insgesamt begrüßt die Sozietät Mathematik die Vorschläge, sieht aber auch schwerwiegende Probleme, auf die im Folgenden eingegangen wird.

Die Sozietät Mathematik unterstützt den Vorschlag der Kommission zur Einführung eines eigenständigen Grundschullehramts mit den Fächern Deutsch und Mathematik als verpflichtende Studienbestandteile. So hat die Sozietät Mathematik in den letzten Jahren immer wieder darauf hingewiesen, dass nur ein eigenständiges Grundschullehramt die zukünftigen Lehrkräfte auf die Erfordernisse der Grundschule vorzubereiten vermag und sie befähigt, einen auch fachlich fundierten Unterricht anzubieten, der nötig ist, um Schülerinnen und Schüler möglichst früh an das Fach Mathematik mit einer positiven Grundeinstellung heranzuführen und solide Fachkenntnisse zu vermitteln.

Bzgl. der Vorschläge für das Gymnasiale Lehramt kann die Sozietät Mathematik den Vorschlägen der Kommission nicht zustimmen. So ist die starke Reduktion der Fachanteile, d.h. in unserem Fall des Studiums der Mathematik, nicht hinnehmbar. Dem Fachstudium wird durch diese starke Reduktion jegliche Wahlfreiheit genommen, da mit dieser reduzierten Anzahl von Leistungspunkten nur noch die Pflichtveranstaltungen, die für ein zu verantwortendes Studium nötig sind, angeboten werden können. Dies ist im Hinblick auf die Stärkung der Wahlfreiheit in den anderen Studienanteilen äußerst befremdlich.

Auch die äußerst geringe Stärkung der Fachdidaktik Mathematik ist einer guten Lehrerausbildung nicht zuträglich. Die Fachdidaktik hat in den Hamburger Studiengängen immer eine untergeordnete Rolle gespielt, insbesondere im Bachelorstudium, dies wird mit den Vorschlägen der Kommission fortgeschrieben.

Angesichts der Notwendigkeit der Stärkung der Fachlichkeit sowohl in der universitären Ausbildung als auch in der schulischen Ausbildung sollten Lehrangebote zur Befähigung der Lehramtsstudierenden im Umgang mit Inklusion und Mehrsprachigkeit an fachliche Inhalte angebunden sein. Von daher plädieren wir anstelle einer Stärkung der erziehungswissenschaftlichen Anteile im Lehramtsstudium für eine Stärkung der Fachdidaktiken und eine Beibehaltung der bisherigen fachlichen Anteile im Studium.

Insgesamt erscheint uns angesichts der Probleme mit den nicht befriedigenden fachlichen Leistungen Hamburger Schülerinnen und Schüler eine Kürzung fachlicher Inhalte im Lehramtsstudium als kontraproduktiv.

Bzgl. des Lehramtsstudiengangs für die Stadtteilschule stellt die Sozietät Mathematik in Frage, dass die Studierenden für das Lehramt an Stadtteilschulen mit dem vorgeschlagenen Ausbildungsgang hinreichend auf die Anforderungen einer heterogenen Schülerschaft vorbereitet werden, wie sie sich an Stadtteilschulen findet. Die starke Orientierung an dem gymnasialen Lehramtsstudium ist im Hinblick auf die Anforderungen einer immer heterogener werdenden Schülerschaft nicht zielführend. Insbesondere hält die Sozietät Mathematik die Qualifikation für die Oberstufe in einem Fach nicht für notwendig, da es voraussichtlich ausreichend Studierende für das Lehramt an Gymnasien geben wird. Dagegen erachtet die Sozietät Mathematik eine vertiefte Expertise in der Fachdidaktik sowie Allgemein- und Sonderpädagogik für nötig, auch um den Studiengang für genügend Bewerberinnen und Bewerber attraktiv zu gestalten. Es besteht Anlass zur Sorge, dass potentielle Interessentinnen und Interessenten an diesem Studiengang mit dieser Ausrichtung des Studiengangs überfordert sein könnten.

Abschließend weist die Sozietät Mathematik auf die Notwendigkeit der Umverteilung von Ressourcen hin. Eine eigenständige Ausgestaltung der drei Studiengänge erscheint aus obigen Gründen dringend geboten, was eine deutliche Ressourcensteigerung sowohl im Fach Mathematik als auch in der Fachdidaktik Mathematik inklusive der bisherigen Kapazität im Fachdidaktischen Grundlagenstudium Mathematik nötig macht. Eine gemeinsame Gestaltung der Studiengänge im sog. Y-Modell mag ressourcensparend sein, ist aber sicherlich nicht geeignet, hohe Abbruchquoten zu vermeiden. Dies würde den Intentionen bei der Neuordnung der Lehrerbildung in Hamburg sicherlich zuwiderlaufen.

Im Auftrag der Sozietät Mathematik:

Prof. Dr. Gabriele Kaiser

(Fakultät für Erziehungswissenschaft, Arbeitsbereich Mathematikdidaktik), Leiterin der Sozietät Mathematik

Prof. Dr. Birgit Richter

(MIN-Fakultät, Fachbereich Mathematik), stellvertretende Leiterin der Sozietät Mathematik